

Kommissionssitze: Links-Grün legt zu

Kantonsrat Die Sitzgewinne von Grünen, GLP und SP bei den Kantonsratswahlen vom 31. März wirken sich auf die Verteilung der 130 Sitze in den 10 ständigen Kommissionen aus. Links-Grün gewinnt 14 Mandate dazu, gleich viele verlieren CVP, SVP und FDP. Das ist die neue Verteilung:

- CVP: 36 Sitze (minus 4)
- FDP: 24 Sitze (minus 3)
- SVP: 24 Sitze (minus 7)
- SP: 21 Sitze (plus 4)
- Grüne: 16 Sitze (plus 7)
- GLP: 9 Sitze (plus 3)

Bei den Präsiden gewinnt die SP eines (neu 2), während die SVP eines ihrer drei Präsiden verliert.

Auf diese Verteilung habe sich die Geschäftsleitung des Kantonsrats geeinigt, teilte die Staatskanzlei gestern mit. Die Geschäftsleitung besteht aus Ratspräsidentin Hildegard Meier (FDP, Willisau), Vizepräsident Josef Wyss (CVP, Eschenbach) und den sechs Fraktionschefs. Die von den Fraktionen nominierten Kommissionsmitglieder werden am 17. Juni gewählt.

Vor vier Jahren warfen Bürgerliche Grüne raus

Ebenfalls bestimmt hat die Geschäftsleitung die Ratspräsidien für die kommenden fünf Jahre. 2020/21 ist die SP an der Reihe, darauf folgen Vertreter von SVP, FDP, Grünen und der CVP.

Vor vier Jahren sorgte die Verteilung der Kommissionssitze für rote Köpfe. Grund war der Rauschmiss der Grünen und der GLP aus Kommissionen. So verloren die Grünen ihren Sitz in der einflussreichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben. Dort sind sie nun wieder vertreten. Ausser in der Redaktionskommission, die nur fünf Mitglieder zählt und deshalb ohne Mittun der GLP als kleinste Fraktion arbeiten wird, sind damit wieder alle sechs Fraktionen in allen Kommissionen vertreten. (ms)

Zwei Rückritte im Gemeinderat

Entlebuch Die beiden Entlebucher Gemeinderätinnen **Vreny Müller-Brun** (CVP, 63) und **Astrid Brun-Bühlmann** (FDP, 55) stellen sich nicht mehr für eine Wiederwahl bei den Gesamterneuerungswahlen im nächsten Frühling zur Verfügung. Wie die Gemeinde Entlebuch mitteilt, werden die beiden somit auf Ende der Legislatur per 31. August 2020 zurücktreten.

Vreny Müller-Brun wurde im Jahr 2004 als Schulverwalterin für die Bereiche Bildung, Kultur und Sport in den Gemeinderat gewählt. Astrid Brun-Bühlmann hat seit 2012 die Ressorts Umwelt, Energie und Tourismus inne. «Beide Gemeinderätinnen haben ihr Amt sehr kompetent, verantwortungsbewusst, mit grossem Engagement und Herzblut geführt», heisst es weiter. Gemeindepräsidentin Vreni Schmidlin-Brun, Gemeindeammann Robert Vogel und Sozialvorsteher Joe Herzog werden im nächsten Jahr erneut für den Gemeinderat kandidieren. (pd/sb)

Spital vom Aufmarsch überwältigt

Luzern Um Personen mit Herz-Kreislauf-Stillstand rasch medizinisch zu versorgen, wollen das Kantonsspital und der Kanton Freiwillige einspannen. Diese müssen auch mit belastenden Einsätzen zurechtkommen.

Evelyne Fischer

evelyne.fischer@luzernerzeitung.ch

Jedes Jahr sind im Kanton Luzern statistisch gesehen rund 400 Personen ausserhalb des Spitals von einem Herz-Kreislauf-Stillstand betroffen. Überlebenschance: fünf bis acht Prozent. Es ist daher zentral, Betroffene innert drei bis fünf Minuten medizinisch zu versorgen. Die Ambulanz braucht in der Regel aber zehn bis zwölf Minuten.

Im Kanton soll die Überlebenschance dereinst bei 50 Prozent liegen. Dafür bauen das Luzerner Kantonsspital (Luks) und das Gesundheitsdepartement ein «First Responder»-System mit Freiwilligen auf. Dieses funktioniert so: Erhält die Notrufzentrale 144 einen Notruf mit dem Stichwort «Herz-Kreislauf-Stillstand», werden der Rettungsdienst sowie nahe Ersthelfer über eine App alarmiert, sogenannte «First Responder». Dass diese in sehr vielen Fällen Leben retten können, beweist das Tessin, wo die App bereits zum Einsatz kommt (Ausgabe vom 30. März).

Bei Bekanntgabe des Projekts setzten sich das Luks und das Ge-

sundheitsdepartement zum Ziel, dass die ersten «First Responder» ab dem 1. Juli zur Verfügung stehen. Bis im Sommer 2020 soll Luzern über 500 Ersthelfer verfügen. Nun zeigt sich: Das Ziel dürfte mehr als realistisch sein. Gestern hat das Luks zum ersten von mehreren Infoanlässen geladen, die teils schnell ausgebucht waren. Über 200 Interessierte waren vor Ort. Ihnen erklärte Esther Schmid, ärztliche Leiterin des Rettungsdienstes: «Unsere Vision ist es, dass dereinst jede Reanimation innert drei Minuten stattfindet.» Mit einem Schmunzeln fügte sie an: «Dafür müssen Sie gut zu Fuss unterwegs sein und es braucht möglichst viele von Ihnen. Motivieren Sie weitere, mitzumachen.»

Laien und Pflegeprofis sind gefragt

Als Ersthelfer in Frage kommen Personen, welche die wichtigsten lebensrettenden Massnahmen zur Wiederbelebung wie Herzdruckmassage, Beatmung und Defibrillation kennen – folglich über ein Zertifikat verfügen – oder gar im Pflegebereich arbeiten. Sie werden mit einer Beat-

mungsmaske, Desinfektionsmittel, Handschuhen und einem beschrifteten Gilet ausgerüstet.

Nach Luzern gereist sind gestern Marcel Arnold (42) und Ueli Birrer (42) von der Feuerwehr Willisau-Gettnau. Beide gehören

der Sanitätstruppe an. «Von der Feuerwehr her wissen wir, wie wichtig es ist, bei einem grossen Einsatzgebiet auf Leute vor Ort zählen zu können», sagte Arnold. Für beide steht ausser Frage, sich künftig als Ersthelfer zu engagie-

ren. «Von bisherigen Einsätzen, gerade in der Strassenrettung, sind wir uns einiges gewohnt», sagte Birrer. Denn man verhehle nicht: Die Einsätze können belastend sein. Laut Rettungssanitäter Markus Hinnen finden vier von fünf Reanimationen im häuslichen Umfeld statt. «Seien Sie sich bewusst, dass Sie in eine Privatsphäre eindringen, und verhalten Sie sich so, wie Sie es gern hätten», appellierte er an die künftigen Ersthelfer. «Die Wohnung kann unordentlich sein, nach Erbrochenem riechen und Personen können verletzt sein.»

Wenig überraschend hatten sich auch Fachleute im Hörsaal eingefunden, obwohl seitens Spital kein Druck auf das Personal ausgeübt werde, wie Beat Fischer, Leiter der Unternehmenskommunikation, sagt. «Doch bei ihnen ist der Helfergedanke da. Die Hemmschwelle, einzugreifen, ist tiefer.» Das Projekt läuft vorerst über drei Jahre. Am Start beteiligt sich der Kanton Luzern mit rund 110 000 Franken.

Hinweis

Infos und Registration unter: www.firstresponderluzern.ch

«Unsere Vision ist es, dass dereinst jede Reanimation innert drei Minuten stattfindet.»

Esther Schmid

Ärztliche Leiterin des Rettungsdienstes am Luks

Neue Einzelkojen für Hirnschlagpatienten

Das Luzerner Kantonsspital (Luks) stellt mit dem zertifizierten «Stroke Center» in der Zentralschweiz die hochspezialisierte medizinische Versorgung von Hirnschlagpatienten in der Region sicher. Nun wurden bauliche Veränderungen vorgenommen, teilt das Luks mit: Die speziellen Behandlungsplätze mit ständiger Überwachung befinden sich nicht mehr in Mehrbettzimmern, sondern sind als Einzelkojen angeordnet. Die Investitionen beliefen sich auf rund 400 000 Franken. Rund 80 Prozent der Patienten, die im Stroke Center behandelt wurden, haben nach drei Monaten nur noch eine leichte Behinderung und sind im Alltag selbstständig. (pd/fi)

Das ÖV-Angebot auf der Landschaft wird ausgebaut

Fahrplanwechsel Der Verkehrsverbund Luzern passt das Bus- und Bahnangebot per Dezember an. Nach zwei Jahren erhält Ebersecken wieder einen ÖV-Anschluss. Zudem gibt es frühere Verbindungen nach Luzern und Bern.



Ein Bus der Linie 66 zwischen Sursee und Willisau.

Bild: Pius Amrein (23. Mai 2019)

Die Verkehrsverbindungen auf der Luzerner Landschaft werden per 15. Dezember 2019 ausgebaut. Der Verkehrsverbund Luzern (VVL) verbessert das ÖV-Angebot vorwiegend an Werktagen, aber auch abends und am Wochenende. «Damit reagieren wir auf die immer höhere Fahrgastnachfrage in der Region Luzern West», teilt VVL-Mediensprecher Romeo Degiacomi mit.

Die neue S-Bahn S77 verbindet Willisau und Luzern. Sie fährt morgens und abends während der Hauptverkehrszeiten zusätzlich zur S6/S7 und dem Regio-Express. Damit stehen den Kunden

pro Stunde drei Verbindungen zur Verfügung. Die S77 bedient auch die Bahnhöfe Menznau, Wolhusen, Malters und Littau. Sie ersetzt die S61. Für die ÖV-Benutzer in Schachen ist das eine Umstellung. Sie müssen auf den Bus umsteigen. Um den wegfallenden Halt der bisherigen S-Bahn S61 in Schachen zu kompensieren, wird zwischen Malters und Wolhusen die **Buslinie 212** eingeführt, die während der Hauptverkehrszeiten direkt beim Industriegebiet von Schachen sowie in den Dörfern Schachen und Werthenstein hält. «In Malters bestehen gute Anschlüsse an die

Gemeinderat enttäuscht

Der Gemeinderat von **Nebikon** ist über die «abrupte Schliessung des Bahnschalters ohne angemessene Ankündigungsfrist sehr enttäuscht und bedauert den weiteren Abbau von Service-public-Leistungen vor Ort», heisst es in einer Mitteilung. Gegen das Vorhaben der SBB, den Schalter zu schliessen, reichten 4718 Personen aus der ganzen Region eine Petition in Bern ein. Umsonst: Der Schalter wird per 1. Juni geschlossen (Ausgabe vom 23. März). (pd/sb)

S77 und den RegioExpress», so Romeo Degiacomi.

Auch weitere Buslinien werden als Zubringer zur S77 eingeführt. So die Linie 231 von Entlebuch, Ebnet/Werthenstein nach Wolhusen und die Linie 277 vom **Wiggertal nach Willisau**, die als **Wiggertal-Express** eine dritte stündliche Verbindung zwischen Willisau und Altishofen Gäuerhof anbietet. Sie ergänzt die Linie 271, die bereits heute von Dagmersellen nach Willisau fährt. Der Fahrplan des Wiggertal-Express ist dem der S77 angepasst, weshalb die Umsteigezeiten auf ein Minimum beschränkt sind,

wie Degiacomi betont. Die Reisezeit von Willisau nach Olten verringere sich um 15 Minuten auf 36 Minuten. Mit dem neuen Wiggertal-Express und der S77 hätten die Fahrgäste auch einen guten Anschluss auf die Linie 66 (Willisau-Sursee), dem **Willisauer-Express**.

Bessere Anschlüsse an den Fernverkehr

Gute Kunde auch für das Entlebuch: Mit der Verlängerung der Bus-Linie 231 von Ebnet bis Wolhusen Bahnhof profitieren die Kunden von einer zusätzlichen Verbindung nach Wolhusen mit Anschlüssen an die S77 nach Luzern. Zudem ist Bern mit dem **Regional-Express** am Morgen eine Stunde früher erreichbar als heute. Die neue Frühverbindung fährt in Luzern um 4.50 Uhr und trifft in Bern um 6.26 Uhr ein.

Auch Willisau und Langnau erhalten eine frühere Verbindung nach Luzern, was die Anschlüsse nach Basel, Bern, Olten, Zofingen und Zürich verbessert. Statt der bisherigen **S-Bahn S6** mit Ankunft 6 Uhr, führt die VVL zwei neue Verbindungen ein. Die S6 fährt werktags früher nach Luzern und trifft um 5.43 Uhr ein. Die S7 aus Willisau und der Regio-Express aus dem Entlebuch erreichen Luzern um 6.03 Uhr. Auch Ebersecken erhält nach zwei Jahren Unterbruch wieder einen ÖV-Anschluss. Die Linie 275 fährt bis Ettiswil beziehungsweise Nebikon.

Roger Rüeegger

roger.rueegger@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Details zum ÖV finden Sie auf www.mein-öv.ch/fahrplanwechsel.